

Volks-Zeitung

Mit „Jede Woche Musik“
Moden-Zeitung Sport-Zeitung
Film-Zeitung Haus u. Gartenztg.
Techn.-Zeitung Witzblatt „ULK“

Erscheint täglich zweimal, Sonntag Festtag und Montag einmal. Abonnementpreis einschließlich zweimonatlicher Zustellung durch die Boten...
Verleger: Udo Buschke

Strasse 67-68, Moritzstr. 13, Potsdamer Strasse 13, Rathenower Strasse 1, Lützowstr. 13, Kottbuscher Strasse 13, Schillerstr. 13, ...
Druck und Verlag: Rudolf Mosse, Berlin S.W.

Scheuer-Ankauf vor dem Landtag - Benesch über Anschlussfrage - Zuzug für Woldemaras

Volksbegehren als Sanierungs-Reklame

Die zwei Forderungen des Stahlhelms
Der Stahlhelm hält es nun doch für gut, das Geheimnis, das über seinem Volksbegehren bisher schwebte, ein wenig zu lüften. Wahrscheinlich ist ihm erst jetzt eingefallen, was er begehren will.
Nach Ausführungen des Stahlhelmorgans wird sich das Volksbegehren auf zwei Punkte beschränken. Einmal soll eine Verstärkung der Macht des Reichspräsidenten gefordert werden, dahingehend, dass er allein die Minister ernannt und entlässt, und dass der Einfluss des Parlaments auf die Regierung ausgeschaltet wird. Ferner soll die Immunität der Abgeordneten begrenzt werden, und sie soll aufgehoben werden, wenn es sich um Landesverrat, Meineid, Sittlichkeits- und Eigentumsverbrechen handelt. „Wir begründen diese Forderung damit“, so heisst es im „Stahlhelm“, „dass wir ein anständiges Parlament haben wollen.“
Die Unabhängigkeit der Minister vom Parlament würde die Wiederkehr der von Bethmann Hollweg selbst bedauerten „unfertigen politischen Zustände“ der wilhelminischen Zeit bedeuten. Diese Forderung ist so masslos reaktionär und politisch so unsinnig, dass darüber gar nicht diskutiert zu werden braucht. Eigenartig ist, dass diese Forderung vom Stahlhelm erhoben wird, nachdem besonders in jüngster Zeit in auffälliger Häufung von rechtsradikaler Seite an der Haltung des Reichspräsidenten von Hindenburg Kritik geübt wurde, u. a. damit, dass man ihn als „Kompromissnatur“ bezeichnete. Auf dem Fürstenwalder Stahlhelmtag ist aber der schärfste Kampf dagegen angestrebt worden, „die dieses System durch Kompromisse stützen“. Wie reimt sich damit zusammen, dass die Rechte der „Kompromissnatur“ Hindenburg erweitert werden sollen?
Was die Begrenzung bzw. Aufhebung der Abgeordnetenimmunität betrifft, so stellt diese Forderung eine Unanständigkeit ohnehin dar, weil damit in der Öffentlichkeit der Eindruck erweckt wird, als wenn das Parlament in der Hauptsache aus Landesverrätern und Meineidigen, Sittlichkeitsverbrechern (!) und Dieben besteht. Der Hochverrat wird in dieser Aufzählung von Delikten nicht genannt. Die Stahlhelmfreunde der Herren Class und Hugenberg werden wissen, warum.

Kaum hat der Stahlhelm die Katze seines Volksbegehrens aus dem Sack gelassen, da erfährt man auch, warum Seidte und Düsterberg die Volksseele zum Kochen bringen wollen. Ein „Befehl Nr. 1“ des Stahlhelmverbandes Hannover gibt darüber Aufschluss. Die Sache ist, kurz gesagt, die: es geht dem Stahlhelm schlecht. Das wusste man ungefähr schon, aber es ist immerhin interessant, nunmehr den dokumentarischen Beweis dafür in Händen zu haben, dass das Stahlhelmgeschäft faul ist. Nach dem „Befehl“, „muss nunmehr sofort in allen Teilen des Bundes eine eifrige Tätigkeit entfaltet werden, durch welche gleichzeitig das an vielen Stellen hervorgetretene Stagnieren in unserer Bewegung beseitigt und neues Leben im Kreise der Kameraden geweckt werden soll.“ Des weiteren wird in dem „Befehl“ betont, in den Stahlhelmversammlungen „müssen die Gründe des augenblicklichen Stillstandes bzw. Rückganges der Tätigkeit innerhalb des Landesverbandes und ihre restlose Beseitigung erwogen werden.“ Im Anschluss daran, wird offen zu gegeben, dass „gleichzeitig“ mit dieser „restlosen Beseitigung“ für das Volksbegehren „in allen vaterländischen Kreisen“ Stimmung zu machen ist.

Militär, Krankenbetten und Alkoholverbot

Die Vorbereitungen auf dem Demonstrations-Schauplatz Wiener-Neustadt
Wochenend-Reisen der Aengstlichen

Wien, 5. Oktober.
Wiener-Neustadt gleicht seit gestern Abend einem Hoerlager. Gestern sind bereits einige tausend Mann Militär und Gendarmerie in die Stadt eingezogen; sie sind feldmarschmässig ausgerüstet und marschieren mit aufgepflanztem Bajonett durch die Strassen der Stadt.
Auch im Laufe des heutigen Tages werden weitere Abteilungen Militär und Gendarmerie in die Stadt einziehen. Die Mannschaften sind zum grössten Teil in den Räumen der ehemaligen Theresianischen Militärakademie untergebracht. Für den Fall eventueller Zusammenstösse wurden in Wiener Allgemeinen Krankenhaus 300 Notbetten und 22 Tragbahnen bereitgestellt. Ferner ist eine grössere Anzahl Wiener Aerzte nach Wiener Neustadt gekommen. Der sonst am Sonnabend abgehaltene Wochenmarkt wurde bereits heute früh abgehalten, da morgen früh sämtliche Betriebe der Stadt und der Umgebung stillstehen. Auch die Geschäftsleute in Wiener Neustadt dürften ihre Läden bereits am Sonnabend mittag schliessen.
Da ein Alkoholverbot angeordnet wurde, werden auch die Gastwirte von Wiener Neustadt ihre Lokale vom Sonnabend bis Sonntag Abend geschlossen halten.
Die städtische Sicherheitswache hat in den letzten Tagen auf den Militärschiessständen Schiessübungen abgehalten und wird am 6. und 7. Oktober ebenfalls mit Bajonetten und Repetiergewehren ausgerüstet sein.
Die Leitung des niederösterreichischen Heimatschutzes hat

einen Aufruf an die Hauswirte von Wiener-Neustadt ergehen lassen, in dem sie diese ersucht, die Häuser der Strassen, durch die sich der Zug der Heimwehren bewegt, zu beflaggen.
Die durch das gegenseitige Uebereinkommen geschaffene neutrale Zone wird bereits am Sonnabend um 12 Uhr abgesperrt werden. Sie darf von keinem Teilnehmer der Veranstaltungen, mit Ausnahme derer, die in dem betreffenden Viertel wohnen, betreten werden.
Viele Bewohner von Wiener-Neustadt haben bereits die Stadt verlassen, um ausserhalb die Ereignisse abzuwarten.
Auch in dem Kurort Baden, der auf dem halben Wege des Anmarsches auf Wiener-Neustadt liegt, trifft man Vorbereitungen für den 7. Oktober. Es sind zur Sicherung des Kurortes 500 Mann Gendarmerie dort eingetroffen.
Gestern Abend hielt die sozialdemokratische Parteileitung eine Konferenz ab, in der beschlossen wurde, die Wiener Arbeiter und Arbeiterinnen aufzufordern, am 7. Oktober nicht nach Wiener-Neustadt zu fahren, weil die Gefahr besteht, dass die Eisenbahnen zu erwartenden grossen Andrang nicht bewältigen kann. Denn wenn die Arbeiterparteien sich in grosser Anzahl am Aufmarsch in Wiener-Neustadt beteiligen, dann könnte es geschehen, dass die von Wien wegahrenden Arbeiter alle Plätze besetzen und die Arbeiter des Viertels unter dem Wiener Wald, die hauptsächlich nach Wiener-Neustadt fahren wollen, keinen Platz mehr finden.

Mit anderen Worten, es wird der bekannte Trick angewandt: ein vor der Pleite stehendes Unternehmen sucht sich durch wildes Lohmähern auf die Reklametrommel zu retten. Wird dem Stahlhelm das glücken? Sehr viel Vertrauen scheint die Führerschaft zu der Rettungsaktion mit Hilfe des Volksbegehrens nicht zu haben. Denn es wird mit beschwörenden Worten darum gebeten, dem „Befehl“ erstbeste Beachtung zu schenken und ihn nicht unbeachtet in den Papierkorb zu werfen. Die Unterführer wissen offenbar recht gut, wohin derartige „Befehle“ gehören.



Ras Tafari, der abessinische Regent, wird morgen zum König gekrönt.

Der Mörder im Dienste der Wissenschaft

Lepra-Experimente eines lettischen Professors
RIGA, 5. Oktober. (W. T. B.)
Der Lepra-Forscher Professor Sniker, Chef des militärischen Sanitätswesens, wird demnächst zum Tode verurteilten Mörder Kirstein mit Leprabazillen infizieren, um die bisher noch dunkle Frage der Lepraansteckung zu klären. Kirstein wird auf eigenes Gesuch unter dieser Bedingung begnadigt. Ein ähnliches Experiment ist bisher nur einmal durchgeführt worden, und zwar von Professor Arning auf den Hawaiiinseln, doch war damals kein einwandfreies Ergebnis zu verzeichnen, weil der infizierte Verbrecher einer Familie angehörte, in der bereits Leprafälle vorgekommen waren. Professor Sniker glaubt, dass er im Ansteckungs-falle Kirstein werde heilen können.

Haftbefehl gegen Waldow aufgehoben

In der Kriegaanleihebetrugsaffäre ist der gegen den Stinneschen Privatsekretär von Waldow noch bestehende Haftbefehl nunmehr im Einverständnis mit dem Untersuchungsrichter und der Staatsanwaltschaft endgültig aufgehoben worden. Waldows Haftentlassung war bereits vor einiger Zeit erfolgt, doch blieb der Haftbefehl damals bestehen.
Der von Oesterreich nach Deutschland ausgelieferte Bela Gross ist gestern bis in die späten Nachmittagsstunden von Landgerichtsrat Dr. Brühl verhört worden.
Festung Schlüsselburg als Revolutionsmuseum. Die Schlüsselburger Festung, die in der Zarenzeit zu den berüchtigtsten Gefängnissen Russlands gerechnet wurde, ist, wie aus Leningrad gemeldet wird, jetzt vollständig restauriert und in ein Revolutionsmuseum umgewandelt worden.